

Aussprüche von der Zofinger Lehrer-Tagung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sich versteigen kann, ist begreiflich, aber daß eine ganze Versammlung oder wenigstens der größte Teil derselben solchen Phantastereien Beifall klatschen kann, ist dann schon weniger begreiflich. Aus kollegialischen Rücksichten wollen wir aber annehmen, dieser Beifall habe mehr der außerordentlich phantasiereichen Form der Ausdrucksweise als dem eigentlichen Inhalte des Referates gegolten.



* Aussprüche von der Bofinger Lehrer-Tagung.

1. Der konfessionelle Religionsunterricht, wie ihn die Geistlichen erteilen, nährt den Unfrieden unter den Konfessionen, beeinträchtigt die Glaubens- und Gewissensfreiheit, trägt den Haß zwischen den einzelnen Religionsgenossenschaften in die Schule hinein, erzieht die Kinder zum Haß gegen die Andersgläubigen zc. (Lehrer Hunziker-Byland in Rüttigen.)

2. Wer durch die Konfessionen zur Intoleranz erzogen worden ist, der kann kein guter Staatsbürger sein, und wer im konfessionellen Unterrichte gelehrt worden ist, daß seine Kirche die alleinseligmachende ist, der darf die anderen Religionsgenossenschaften nicht als gleichberechtigt betrachten. (Derselbe.)

3. Im Katechismus des Bistums Basel steht der Satz: „Ketzer können nicht gerettet werden, Andersgläubige können nicht selig werden, außer der kath. Kirche gibt es kein Heil.“ (Derselbe) —

4. Mit den ältern Geistlichen ließe sich noch auskommen, aber gegenwärtig beherrscht eben die intransigente und intolerante jüngere Geistlichkeit das kirchliche Leben bei den Katholiken. (Derselbe.)

5. Solange die Kirche nichts für die Armen tut, soll sie die Hand nicht auf die Schule schlagen. (Derselbe.)

6. Durch den konfessionslosen Religionsunterricht hoffen wir es nach und nach dahin zu bringen, daß die verschiedenen Konfessionen verschwinden. (Derselbe.)

7. Wir stehen ein für die fortschrittlichen Neuerungen, welche das Schulgesetz bringt, wie z. B. Besoldungserhöhung; wir wollen gern für dessen Annahme arbeiten, wenn man wenigstens in diesem einen Punkt, wo wir nicht nachgeben können, unsern Forderungen entspricht. Geschieht dies nicht, so wird die katholische Geistlichkeit allen ihren Einfluß geltend machen, um dem Schulgesetz ein wenig ehrenvolles Begräbnis zu bereiten, und sollte es dennoch angenommen werden, so wird dafür gesorgt werden, daß die katholischen Kinder den staatlichen konfessionslosen Religionsunterricht nicht besuchen und dieses Lehrbuch der konfessionslosen Allreligion nicht in die Hand bekommen. Mag auch die freisinnige Lehrerschaft dagegen protestieren, die katholische Geistlichkeit wird sich ihrer Pflicht bewußt sein. (Pfarrer Kaiser in Fislisbach.)

8. Die kath. Geistlichen sind nicht dazu berufen, den Bibelunterricht zu erteilen, denn die kath. Kirche verbietet das Lesen der Bibel in den Familien. (Musiklehrer Vogler in Baden.)

9. Der Religionsunterricht soll gänzlich aus dem Schulplan ausgeschieden und den einzelnen Konfessionen überlassen werden. (These von Hrn. Bezirkslehrer Fricker in Baden.) — (Nach dem „Badener Volksblatt“.)

